



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



M.10

Psychologische und pädagogische Handlungsfelder

Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Stefanie Rapp



© RAABE 2020

© Colourbox.com

Qualitative oder quantitative Forschungsmethoden – welche sind zu bevorzugen? Beide Forschungsansätze werden oft zu Unrecht kontrastierend gegenübergestellt und dogmatisch vertreten. Diese Einheit gibt den Schülerinnen und Schülern zunächst einen Überblick über beide Herangehensweisen und lädt dann ein zum Vergleich.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10/11
Kompetenzen:	theoretische Ansätze beschreiben und vergleichen; Sachtexte interpretieren; Strukturbilder erarbeiten und analysieren
Methoden:	Textarbeit; Strukturbilder skizzieren; Internetrecherche
Thematische Bereiche:	Forschung und Forschungsmethoden: induktives und deduktives Vorgehen, qualitative und quantitative Forschungsansätze
Medien:	Primärtexte, Sekundärtexte, Schaubilder, Multiple-Choice-Test
Fachübergreifend:	Sozialwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

M 1	Der wissenschaftliche Weg	6
	M 1a Wissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung	6
	M 1b Der „alltagspsychologische“ Weg der Erkenntnis	7
	M 1c Der wissenschaftliche Weg zur Erkenntnis	8
M 2	Induktives und deduktives Vorgehen im Vergleich	9
	M 2a Induktives Vorgehen	9
	M 2b Deduktives Vorgehen	10
M 3	Qualitative Sozialforschung	12
	M 3a Forschung, Methoden und Gütekriterien	12
	M 3b Qualitative Forschung	12
	M 3c Qualitative Methoden	14
M 4	Quantitative Sozialforschung	18
	M 4a Überblick	18
	M 4b Quantitative Methoden	18
M 5	Gegensatz oder sinnvolle Ergänzung? – Qualitative versus quantitative Methoden	22
	M 5a Gegenüberstellung qualitativer und quantitativer Verfahren	22
M 6	Lernerfolgskontrolle	26
	M 6a Multiple-Choice-Test	26
	Lösungen	29

Psychologische Forschung

Fachliche Einordnung

Die Generierung psychologischen Fachwissens ist der Kern des Faches Psychologie. Im Wissen darum, wie dieses Wissen gewonnen wird, liegt der Schlüssel zu einem tiefergehenden Verständnis des Faches und der Mechanismen wissenschaftlichen Arbeitens.

Um Wissen zu generieren, bedient sich die Forschung unterschiedlicher Methoden. Sie geht induktiv vor oder deduktiv, qualitativ oder quantitativ. Der induktive Ansatz setzt bei der Erfahrung an. Einzelne Beobachtungen werden verallgemeinert. Mithilfe von Abstraktion wird eine Theorie entworfen. Der Erkenntnisweg geht vom Besonderen zum Allgemeinen, von der Empirie zur Theorie. Der deduktive Ansatz geht von der Theorie aus. Eine Hypothese wird im Rahmen einer Studie anhand von Einzelfällen überprüft. Der Erkenntnisweg geht hier vom Allgemeinen zum Besonderen.

Qualitative Methoden untersuchen einzelne Fälle, quantitative Methoden nehmen eine standardisierte Messung einer größeren Gruppe vor. Dabei werden die Ergebnisse in messbare Einheiten überführt. Quantitative Methoden erfassen Fakten. Ihnen kommt eine statistische Aussagekraft zu. Qualitative Daten hingegen geben tiefer gehende Informationen. Sie liefern Hintergrundwissen über Motivation, Denkweise und Haltung der Befragten. Sie führen zu einem tieferen Verständnis der Forschungsanfrage.

Erfahrungsgemäß bevorzugen unterschiedliche Forschungsrichtungen eine bestimmte Methode, während ihnen die jeweils andere Methode als unwissenschaftlich gilt. Wer qualitative Forschungssettings favorisiert, empfindet quantitative Methoden oft als zu technisch, zu sehr auf Zahlen fokussiert. Er ist der Überzeugung, der Untersuchungsgegenstand könne so nicht ganzheitlich abgebildet werden. Wer hingegen quantitative Methoden bevorzugt, dem gelten qualitative Settings meist als unwissenschaftlich. Moniert werden die mangelnde Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit der Ergebnisse. Verschiedene Fachrichtungen und ihre jeweiligen Forschungsmethoden werden deshalb oft als in Konkurrenz zueinander stehend wahrgenommen. Dabei wird zumeist kein Versuch unternommen, die Forschungsergebnisse der jeweils anderen Richtung für die eigene Arbeit fruchtbar zu machen. Hussy et al., aus deren Lehrbuch „Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften“¹ die grundlegenden Texte zu Beginn dieser Einheit entnommen sind, vertreten den deduktiven Forschungsansatz. Sie plädieren für die (vermeintlich) wissenschaftlicheren quantitativen Methoden. Dennoch finden sich in der Sozialforschung immer mehr Mixed-Method-Ansätze. Diese versuchen, beide Ansätze ergänzend füreinander fruchtbar zu machen.

Ergänzende Materialien

- **Atteslander, Peter:** *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2008.

Atteslander befasst sich mit qualitativer und quantitativer Sozialforschung. In diesem Buch stellt er beide leicht verständlich und übersichtlich gegenüber.

- **Flick, Uwe; v. Kardoff, Ernst; Keupp, Heiner; v. Rosenstiel, Lutz; Wolff, Stephan (Hrsg.):** *Handbuch qualitative Sozialforschung*. Beltz/Psychologie Verlags Union, Weinheim 1995.

Dieser Band bietet Ihnen verschiedene Aufsätze zu unterschiedlichen qualitativen Forschungsmethoden, die sich für eine praktische Vertiefung des Themas anbieten.

¹ Hussy, Walter; Schreier, Margrit; Echterhoff, Gerald: *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaft*. Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 2013.



- **Hussy, Walter; Schreier, Margrit; Echterhoff, Gerald:** *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 2010.
Dieses Standardwerk führt ein in die Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften. Es bietet weitere informative Texte zum Thema qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- <https://www.youtube.com/watch?v=zlFQk2wwhzU>
Dieses 4:30 Minuten lange Erklärvideo auf der Plattform YouTube bietet eine kurze und prägnante Zusammenfassung zum Thema der Einheit. Sie können es im Unterricht zum Abschluss der Einheit einsetzen, von den Lernenden mithilfe der Texte ergänzen lassen oder den Lernenden als Empfehlung für die eigenständige Nachbereitung mit auf den Weg geben.

Didaktisch-methodisches Konzept

Wie geht diese Einheit methodisch vor?

Da diese Unterrichtseinheit zu Beginn der Corona-Epidemie im März 2020 konzipiert wurde und noch immer nicht absehbar ist, wie lange die Ausnahmesituation andauert und wann der Regelunterricht in den Schulen fortgesetzt wird, verzichtet diese Einheit bewusst auf Gruppenaufgaben. Alle Aufgaben sind so konzipiert, dass sie auch in Einzelarbeit zu Hause von den Lernenden bewältigt werden können. Einzelne Diskussionsaufgaben können durch Pro-Kontra-Tabellen ersetzt werden. Sollte der normale Schulbetrieb wieder anlaufen, kann diese Einheit ganz normal im Unterricht eingesetzt werden. Als Lehrkraft können Sie dann individuell entscheiden, welche Sozialform Ihnen für die Bearbeitung der einzelnen Materialien sinnvoll erscheint.

Hinweise zu den Materialien

- M 1 In M 1 werden die Grundlagen der psychologischen Forschung erarbeitet. Deutlich wird in M 1a zunächst der Unterschied zwischen Fragen, die sich Wissenschaftler stellen, und Fragen, die Menschen im Alltag beschäftigen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden beleuchtet, bevor abschließend das Ziel wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert wird.
M 1b widmet sich zunächst dem „alltagspsychologischen“ Weg der Erkenntnis. Erarbeitet werden Strategien, die im Alltag helfen, Antworten auf Fragen zu finden. Kontrastierend wird im Anschluss in Material M 1c der wissenschaftliche Weg zur Erkenntnis behandelt. Dabei wird wissenschaftliches Handeln als ein Prozess des Problemlösens begriffen, bei dem ein gegebener Ausgangszustand in einen Zielzustand (geprüfte Aussage) überführt wird. Abschließend wird definiert, was unter psychologischen Methoden verstanden wird. Aufgabe 2 fordert die Lernenden dann auf, aus eigenen Erfahrungen Methoden zur wissenschaftlichen Klärung einer Forschungsfrage abzuleiten.
- M 2 Im Fokus von M 2 steht die Unterscheidung zwischen induktivem und deduktivem Vorgehen. Ein textbegleitendes Schaubild (M 2a) beleuchtet die induktive Vorgehensweise, welche dem „alltagspsychologischen“ Weg der Erkenntnisgewinnung ähnelt. Der Unterschied zwischen beiden Vorgehensweisen wird bei genauer Betrachtung des deduktiven Vorgehens in M 2b deutlich.
- M 3 M 3, M 4 und M 5 widmen sich dem Unterschied zwischen der qualitativen und der quantitativen Sozialforschung. M 3a gibt zunächst einen Überblick über das Themenfeld. Dabei werden auch Gütekriterien der Forschung angesprochen. M 3b beschreibt Fragestellungen und Vorgehensweise der qualitativen Forschung. Ein Schaubild veranschaulicht die Rolle der Rekonstruktion. Anschließend verdeutlicht M 3c das typische Vorgehen des qualitativen Forschungsprozesses. Vor der Lektüre des Textes recherchieren die Lernenden grundlegende Fachbegriffe mithilfe eines Lexikons oder ihres Smartphones. Der Inhalt des Textes wird abschließend in ein Schaubild überführt. Starke Klassen können diese Aufgabe auch ohne vorstrukturierendes Gerüst leisten.

Die Materialien zu M 4 nehmen im Anschluss an die qualitativen Verfahren der Sozialwissenschaft die quantitativen Methoden in den Blick. Auf einen kurzen Text in M 4a, der anhand von Aufgaben zum Textverständnis und zur Reflexion erschlossen wird, folgt in M 4b ein Text, der Merkmale und Vorgehensweise beschreibt. Auch hier übertragen die Lernenden das beschriebene Verfahren in ein Schaubild. Binnendifferenzieren können Sie hier, wie auch in M 3, indem stärkere Lernende ohne das vorstrukturierende Gerüst arbeiten oder ihnen die Füllwörter vorenthalten werden.

M 4

Zum Abschluss der Einheit werden in M 5a noch einmal beide Ansätze einander gegenübergestellt. Plädiert wird für ein offenes Herangehen in der Auswahl der Vorgehensweise. Die Lernenden füllen abschließend eine Tabelle aus, welche den Vergleich visualisiert. Dafür beziehen sie auch die Lösungen aus ihrer bisherigen Textarbeit in dieser Einheit mit ein.

M 5

Zum Abschluss der Einheit testen die Jugendlichen mithilfe der Lernerfolgskontrolle ihr Wissen. Die Aufgaben beziehen sich jeweils auf ein Kapitel dieser Reihe. Sie können die entsprechende Testaufgabe nach jedem Kapitel nutzen, um erworbenes Wissen abzufragen. Denkbar ist es ebenso, den Test als Selbstkontrolle an die Lernenden auszuteilen. Mithilfe der zur Verfügung gestellten Lösungen können die Lernenden ihre Leistung selbst überprüfen. Selbstverständlich können Sie den Test auch als Klausur nutzen. Bei der Bewertung ergeben sich verschiedene Möglichkeiten:

M 6

- Sie können jedes richtig gesetzte Kreuz mit einem Punkt bewerten.
- Sie können für jede Aufgabe, in der alle Kreuze richtig gesetzt wurden, einen Punkt geben.
- Sie können für jedes richtige Kreuz einen Punkt geben und für jedes falsche Kreuz einen Punkt abziehen.

M 1**Der wissenschaftliche Weg****M 1a****Wissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung****Arbeitsaufträge**

1. Welche Fragen haben Sie sich heute schon gestellt? Wie haben Sie diese beantwortet?
2. Legen Sie dar: Worin besteht der Unterschied zwischen Alltags- und Forschungsfragen?



- Wissenschaftler und Menschen im Alltag haben eines gemeinsam: Sie stellen Fragen:
- Werden meine Schulnoten besser, wenn ich fleißiger lerne?
 - Warum fällt es mir so schwer, mit dem Rauchen aufzuhören?
 - Warum ist Monika depressiv geworden?
- 5 Menschen stellen ständig Fragen. Man könnte sagen, das ganze Leben besteht daraus, solche Fragen zu stellen und Antworten darauf zu finden: Wir handeln, stoßen auf eine Frage, versuchen diese zu
- 10 beantworten und uns danach zu richten. Dies führt zu neuen Fragen usw. Aus den Antworten auf unsere Fragen leiten wir Regeln ab, nach denen wir uns in unserem Alltag richten und auf die wir uns
- 15 verlassen. Auch Wissenschaftler stellen Fragen, hier einige Beispiele für Fragen aus der psychologischen Forschung: Wie kann ein Lehrer Schüler, die unterschiedlich
- 20 begabt sind, gleichzeitig in einer Unterrichtsstunde fördern?
- Warum rauchen Menschen, obwohl sie wissen, dass Rauchen krank macht?
 - Warum sind manche Menschen anfälliger für eine Angststörung als andere?
- Wie man sieht, unterscheiden sich die Fragen der Wissenschaft [...] gar nicht so sehr von unseren Alltagsfragen. Sie sind
- 35 vielleicht etwas abstrakter formuliert oder nicht ganz so auf die persönliche Situation des Einzelnen bezogen – aber sie befassen sich genau wie die Alltagsfragen auch mit dem menschlichen Erleben und
- 40 Verhalten. Wissenschaftler versuchen nun ebenfalls, Antworten auf diese Fragen zu finden – denn Wissenschaftler haben von Berufs wegen die Aufgabe, zu ihrem Gegen-
- 45 standsbereich Wissen zu generieren oder anders gesagt: Erkenntnis zu gewinnen.
- Text: Hussy, Walter; Schreier, Margrit; Echterhoff, Gerald: Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 2010. S. 4–5.*

**Was ist das Ziel wissenschaftlichen Forschens?**

- Ziel jeder wissenschaftlichen Tätigkeit ist es, Wissen zu generieren.
- Psychologie als Wissenschaft sucht Erkenntnisse in Bezug auf ihren Gegenstandsbereich zu erlangen. Sie untersucht das menschliche Erleben, Verhalten und Handeln.

Der „alltagspsychologische“ Weg der Erkenntnis

M 1b

Arbeitsaufträge

1. Benennen Sie Beispiele für Autoritäten, auf die wir uns im Alltag berufen.
2. Führen Sie zu den beiden im Text genannten Strategien jeweils zwei eigene Beispiele an.
3. Erinnern Sie sich an Ihre letzten Diskussionen, in denen Sie sich mit anderen Argumenten über ein bestimmtes Thema ausgetauscht haben? Welche Strategie haben Sie genutzt? Mit welchen Argumenten überzeugen Sie Ihre Mitmenschen am ehesten?



Welche Strategien verwenden wir im Alltag, um Fragen zu beantworten und Wissen zu erwerben? Woher bekommen wir unsere Antworten, also unsere ganz persönliche Erkenntnis?

I Die Überzeugungsstrategie

Eine Möglichkeit, Fragen zu beantworten und Erkenntnis zu generieren, ist schlicht, sich als sehr überzeugt von einer Antwort zu zeigen, ohne genau zu wissen, woher die Antwort kommt: „Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Fleiß die Schulnoten positiv beeinflusst.“ Die so geäußerte Überzeugung [...] ist ein Beispiel für diese Strategie. Es erschließt sich hier auf den ersten Blick, dass in dieser Antwort noch kein Hinweis auf die Richtigkeit oder Falschheit der Erkenntnis liegt. Dennoch neigen Individuen dazu [...], in dieser Form vorgetragenen Behauptungen zu folgen. Wahlkampfreden quellen über von diesen Formulierungen.

II Die Berufung auf Autoritäten

Wir wirken dann besonders überzeugend in unseren Antworten, wenn wir uns auf Autoritäten berufen [...]: „Rauchen befriedigt ein Bedürfnis nach Entspannung und Ablenkung. Es hat ja schon Freud gesagt, dass sich der Mensch nach dem Lustprinzip verhält. Einmal damit angefangen, ist es schwer, wieder aufzuhören.“ Zwar ist es hier nicht ganz so offensichtlich, doch auch diese Strategie, die oft und erfolgreich im Alltag eingesetzt wird, führt leicht zu einer untauglichen Begründung. Denn der alleinige Bezug auf einen noch so renommierten Wissenschaftler ist kein ausreichender Beleg für die Richtigkeit einer Aussage. Schließlich kann sich der Wissenschaftler in diesem Punkt geirrt haben oder seine Aussage wurde aus dem Zusammenhang gerissen.

Text: Hussy, Walter; Schreier, Margrit; Echterhoff, Gerald: Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 2010. S. 5–6.

M 1c

Der wissenschaftliche Weg zur Erkenntnis



Arbeitsaufträge

1. Legen Sie dar: Inwieweit unterscheidet sich der wissenschaftliche Weg zur Erkenntnis vom „alltagspsychologischen“ Weg? Stellen Sie die Eigenschaften beider in einer Tabelle gegenüber.
2. Nehmen wir an, Sie fragen sich, wie Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler es schaffen, jeden Morgen pünktlich in der Schule zu sein, während Sie immer zu spät kommen. Welche Methoden könnten Sie wählen, um in Bezug auf diese Frage zu Erkenntnis zu gelangen?

Die Aufgabe der Wissenschaft besteht [...] darin, möglichst zuverlässige [...] Erkenntnisse zu generieren. Doch wenn die Alltagsmethoden zur Erkenntnisgewinnung so [...] fehleranfällig sind wie beschrieben, können diese wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen. Denn die damit gewonnenen Antworten sind nur vorläufig und können nicht als gesichert und geprüft betrachtet werden. Somit hat ein Wissenschaftler, der aus seinem Alltagsverständnis heraus nur vorläufige Antworten auf eine Frage besitzt, ein Problem [...]. Wir können uns wissenschaftliches Handeln entsprechend als einen Prozess des Problemlösens vor-

stellen. Der Wissenschaftler muss bildlich gesprochen die Barriere überwinden, die ihn von einer eindeutigen und gesicherten Antwort auf seine Frage trennt.

Doch welche Möglichkeiten gibt es, diese Barriere zu überwinden und zu geprüften Antworten zu kommen? Nun, die Wissenschaft hat dazu eigene Methoden entwickelt, die in der Lage sind, zuverlässige und gültige Untersuchungsergebnisse zu erzielen und damit eindeutige und gesicherte Antworten auf Forschungsfragen zu geben.

Text: Hussy, Walter; Schreier, Margrit; Echterhoff, Gerald: Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 2010. S. 5–6.

20
25**Definition: Was charakterisiert wissenschaftliches Handeln?**

- Aus alltagspsychologischer Sicht stellt wissenschaftliches Handeln ein Beispiel für einen Problemlösungsprozess dar. Nach Hussy (1998)¹ liegt ein Problem vor, wenn ein gegebener Ausgangszustand (eine vorläufige Antwort auf eine Frage) in einen Zielzustand (geprüfte Aussage) überführt werden soll, wobei eine Barriere diese Überführung erschwert.

Definition: Was charakterisiert die Vorgehensweise der Psychologie?

- Die in der Psychologie angewandten Methoden suchen Antworten zu geben auf Fragen, die sich auf dem Gegenstandsbereich der Psychologie beziehen.
- Im Lexikon der Psychologie steht, „Methode, abgeleitet aus dem Griechischen ‚meta hodos‘, heißt übersetzt der Weg zu etwas hin, wissenschaftliches Vorgehen bzw. auf einem Regelsystem aufbauendes Verfahren, das der Erlangung wissenschaftlicher Erkenntnis dient.“
- Methoden sind folglich eingebunden in einen wissenschaftlichen Problemlösungsprozess mit dem Ziel der Generierung von Erkenntnis.

¹ Selg, Herberg; Ulrich, Dieter; Salisch, Maria von; Hussy, Walter: Grundriss der Psychologie: Denken und Problemlösen. Band 8. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1998..



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

